

Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung
Herausgeber: Rosa
Band: - (2001)
Heft: 23

Rubrik: News vom Kompetenzzentrum Gender Studies

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

News vom Kompetenzzentrum Gender Studies

von Sylvia Bärtschi-Baumann

Aus dem Kompetenzzentrum Gender Studies (KGS) gibt es Erfreuliches zu berichten.

Zum einen wurde von der Schweizerischen Universitätskonferenz ein Projektantrag genehmigt, der eine gesamtschweizerische Doktoratsausbildung im Bereich Gender Studies ab 2002 ermöglicht, zum anderen sind kleine Schritte in Richtung Institutionalisierung von Gender Studies passiert.

Die Ablehnung des Nationalen Forschungsschwerpunktes «Gender: Performance and Interpretation» war ein Rückschlag für die WissenschaftlerInnen des KGS, die den Projektantrag zusammen mit Forscherinnen vier weiterer Universitäten ausgearbeitet hatten. Umso erfreulicher war die Einladung der Schweizerischen Universitätskonferenz im Mai 2001, im Rahmen der durch den Bund geförderten Innovations- und Kooperationsprojekte eine Projektskizze einzureichen. Trotz grossen Zeitdrucks gelang es, einen Projektantrag zum Thema «Wissengesellschaft und Geschlechterbeziehungen» zu formulieren, der den Aufbau einer Doktoratsausbildung – mit Stipendien – im Forschungsbereich Gender Studies vorsieht. Nach der Bewilligung durch die Schweizerische Universitätskonferenz können die fünf Universitäten Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich vier Graduiertenkollegs unter einem gemeinsamen gesamtschweizerischen Dach aufbauen. Die Leitung der Universität Zürich hat im Falle der Projektannahme im Juni bereits grosszügige finanzielle Unterstützung für die Realisierung eines Zürcher Graduiertenkollegs zugesagt.

Für das KGS der Universität Zürich hat dieses Projekt eine zentrale strategische Bedeutung. Mit Graduiertenkollegs kann gleichzeitig ein Beitrag zur Verbesserung der Doktoratsausbildung geleistet und ein innovatives, qualitativ hochstehendes Forschungsgebiet aufgebaut werden. Damit werden kompetente Nachwuchskräfte angezogen und die Wahrscheinlichkeit für einen künftigen Lehrstuhl im Bereich Gender Studies erhöht sich.

Institutionalisierung von Gender Studies

Die Institutionalisierung von Gender Studies in Lehre und Forschung an der Universität Zürich

konkretisiert sich weiter. Nach der Erarbeitung einer Studie (siehe letzten Abschnitt), die nationale und internationale Modelle von Gender Studies Studiengängen evaluiert, Pro und Contra Argumente in Bezug auf die unterschiedlichen Modelle aufführt und die konkreten Erfahrungen anderer Universitäten mit solchen Studiengängen aufzeigt, wurde die Projektgruppe Lehre gegründet. Nach dem Gespräch einer Delegation des KGS mit dem Rektor, Prof. Hans Weder, ist als nächster Schritt die Erarbeitung eines Strukturberichts für die Einrichtung einer Gender Studies Professur vorgesehen. Im nächsten Jahr ist eine mehrtägige Klausur geplant, um mit allen interessierten ProfessorInnen die Inhalte eines Gender Studies Studienganges und die Kompetenzen, die Studierende des Faches erwerben sollen, vertieft zu diskutieren. Abgeklärt werden soll dabei, wer bereit ist, sich am Studiengang zu beteiligen, so dass die Erarbeitung des Curriculums entsprechend vorangetrieben werden kann.

Gender Studies sichtbar machen

Das KGS hat sich in diesem Jahr stark auf die Öffentlichkeitsarbeit und das Sichtbarmachen von Gender Studies an der Universität konzentriert. Nebst dem Einrichten einer eigenen Homepage <http://www.genderstudies.unizh.ch> dienen auch die Institutionalisierung des Workshops «work in progress – gender studies – uni zurich» und die Weiterführung der Zusammenarbeit mit dem Frauenrat der Universität Konstanz diesem Ziel. Dass es an der Universität Zürich schon seit einiger Zeit ein breites Spektrum an Forschungsarbeiten im Bereich Women's and Gender Studies gibt, belegt die vor kurzem auf der Homepage aufgeschaltete Dokumentation, die in vier Varianten – geordnet nach Autorinnen, Disziplinen, Erscheinungsjahr oder nach wissenschaftlichem Status – heruntergeladen werden kann.

Um Öffentlichkeitsarbeit für den noch jungen, kaum verankerten Fachbereich Gender Studies geht es auch bei der dritten Nummer aus der Reihe universelle, einer Publikationsreihe der UniFrauenstelle – Gleichstellung von Frau und Mann. Unter dem Titel «Eine Frage der Disziplin. Zur Institutionalisierung von Gender Studies» haben die beiden Herausgeberinnen Alexandra Stäheli und Caroline Torra-Mattenklott AutorInnen gefunden, die aus unterschiedlicher Perspektive interessante und vielschichtige Positionen zum Thema Institutionalisierung zur Diskussion stellen. Die zuvor erwähnte Studie, die von Tanja Wirz im Auftrag des KGS erarbeitet wurde, rundet das breite Spektrum ab.